Deutscher Reichstag.

—nn. Berlin, den 1. März.

Die Berathung des Gesetzentwurfes (Antrag Hitze-Ackermann) betr. die Einführung des Befähigungsnachweises wird fortgesetzt. Ohne weitere erhebliche Debatte wird der Rest der Vorlage angenommen und zwar § 14d, welcher bestimmt, daß der Nachweis der Befähigung in Ermangelung geeigneter Innungen vor einer besonderen Kommission stattfinden kann, mit 124 gegen 115 Stimmen, § 14gg, welcher den Befähigungsnachweis auch für Frauen fordert, welche selbständig ein Gewerbe betreiben wollen, mit 130 gegen 119 Stimmen. Dann wird die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen fortgesetzt. Die Oeffentlichkeit soll ausgeschlossen sein, wenn sie eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatssicherheit, oder eine Gefährdung der Sittlichkeit besorgen läßt. Der Paragraph wird gegen die Stimmen von Centrum, Freisinnigen, Socialdemokraten angenommen. Die Bestimmung: „Die Urtheilsformel wird in jedem Fall öffentlich publizirt" wird mit einer vom Abg. Munckel beantragten Aenderung angenommen.

Den 2. März.

Die Berathung des Gesetzes über Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen wird fortgesetzt bei dem Paragraphen, welcher den anwesenden Personen bei ausgeschlossener Oeffentlichkeit die Geheimhaltung des Gehörten zur Pflicht macht. Abg. Munckel beantragt hierzu eine Strafe von 1000 Mk. oder Gefängniß. Die Debatte wird verbunden mit Art. 2 (Strafbestimmungen) und Art. 3 (Verbot der Veröffentlichung durch die Presse). Abg. Rintelen ist gegen beide Fassungen. Abg. Günther sieht große Vortheile für die Staatssicherheit in den Paragraphen. Legationsrath Kayser bittet, den Kommissionsbeschluß anzunehmen, und führt die Erfahrungen aus Hochverrathsprocessen dafür in's Feld. Abg. Munckel wendet sich namentlich gegen den Schweigbefehl, der bisher in keinem Gesetze stehe. Abg. Lenthe erklärt sich für das Schweiggebot im Interesse der Staatssicherheit. Der Kommissionsantrag wird mit 159 gegen 126 Stimmen angenommen, ebenso Artikel 2 und 3 ohne Debatte. Nach unwesentlicher Debatte wird der Rest des Gesetzes angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend. (Kolonialjustizgesetz. — Sonntagsruhe. — Identitätsnachweis.)

Vom sächsischen Landtag.

In der I. Kammer stand am 1. März der Cultus-Etat zur Berathung. Mit Ausnahme der von der II. Kammer beschossenen Erhöhung der Position zur Unterstützung von Schulbauten von 30000 auf 60,000 M., welche abgelehnt wurde, gab die Kammer ihre Zustimmung zu den mit den Vorschlägen der Regierung übereinstimmenden Beschlüssen der II. Kammer.

Die II. Kammer überwies das Dekret über die Verlegung des Botanischen Gartens an die Finanz-Dep. A, die sich mit der Gesetzgebungs-Dep. ins Einvernehmen zu setzen hat. Abg. Bramsch theilt hierzu mit, daß verschiedene Petitionen eingegangen seien, dahingehend, daß der in Aussicht genommene Platz nicht geeignet sei, während das Striesener Areal dem jetzigen vorzuziehen wäre. In den Petitionen werde gleichzeitig mitgetheilt, daß die Erwerbungskosten des Striesener Areals nicht 350,000, sondern 250,000 M. betragen und das Areal nicht 7, sondern höchstens 5 Hektar umfaßt. Er bitte die Deputation, den Petitionen die wohlwollendste Beachtung nicht zu versagen. Das Dekret betr. eine Nachtragsforderung von 200,000 M. zur Bestreitung der Kosten der Reblausvertilgung wird gleichfalls an die Finanz-Dep. A. verwiesen. Eine Petition der Gemeinde Großhartmannsdorf um Errichtung einer Apotheke daselbst wird nach kurzer Debatte, an welcher sich die Abgg. Heymann und v. Oehlschlägel und Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz betheiligten, der Regierung zur Berücksichtigung übergeben, die von Abg. Bramsch befürwortete Petition der Gemeinde Pieschen um Errichtung einer Apotheke daselbst wird in dem bereits mitgetheilten Sinne der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen, während eine dasselbe Verlangen tragende Petition von Mittelsaida auf sich beruhen bleibt. Bericht erstattete Dr. Mehnert. Schließlich gab die Kammer ihre Zustimmung zu der Regierungsvorlage über die Rechte der Landes-Irrenanstalten am Nachlasse der darin Verstorbenen.

Sächsisches.

— Dresden. Das Wahlkomitee der vereinigten Cartellparteien im Wahlkreise Dresden-Antonstadt hatte von der letzten Landtagswahl her noch ein Deficit von etwas über 1200 Mark zu decken. Groß war nun die Freude, als in vergangener Woche bei dem Wahlkomitee von einem angesehenen Mitgliede des Conservativen Vereins die briefliche Nachricht einging, daß dasselbe es sich zur besonderen Ehre schätze, dieses Deficit decken zu wollen. Solche hochherzige Geber könnten die Wahlkomitees immer gebrauchen.

— Freiberg. In Sachen der unter den hiesigen Hutmachern herrschenden Lohnbewegung ist eine Einigung zwischen den Innungsmeistern und deren Gehilfen noch nicht erzielt. In einer am Montag stattgefundenen Versammlung der Meister ist ein Lohntarif ausgearbeitet worden, der in keiner Beziehung dem von den Gehilfen aufgestellten Lohntarife entspricht. Theilweise verlange der Lohntarif der Meister sogar eine Herabsetzung der bisher geltenden Lohnsätze und außerdem von den Gehilfen ein tägliches Arbeitspensum. Infolgedessen stellen, so heißt es, mit Ablauf dieser Woche alle Gehilfen die Arbeit ein; ausgenommen ist nur eine Werkstatt.

— Am vergangenen Sonnabend früh vermißte man in Oberbobritzsch den Gutsbesitzer Traugott Haupt, der Tags vorher in den späteren Nachmittagsstunden nach Friedersdorf hatte gehen wollen: man fand denselben dieser Tage im Gehölz auf einer Bank sitzend erfroren auf.

— Leipzig. Am Vorabend des Bußtags ist unsere herrliche Lutherkirche niedergebrannt. Dieselbe, zwischen dem Johannapark und der Bismarckstraße gelegen, war bekanntlich im Jahre 1886 erst geweiht worden. Bereits um 7 Uhr hatte der Feuermann, welcher die Dampfheizungsanlage zu besorgen hat, brandigen Geruch im Schiff der Kirche wahrgenommen, und als er später wieder dahin gekommen, Stühle im Innern der Kirche brennen sehen. Vergeblich war sein Bemühen, durch einige schleunigst herbeigeholte Eimer Wasser das Feuer auszugießen und den Brand womöglich zu löschen. Mit Blitzesschnelle griff das Feuer um sich und verbreitete sich so rapid, daß bald alles in hellen Flammen stand. Auf sofortigen Alarm eilte in möglichster Schnelle unsere Feuerwehr mit den Dampfspritzen herbei, aber sie fand bereits das Innere nicht mehr zugänglich und an Rettung des schönen Gebäudes war nicht mehr zu denken. Obwohl die Dampfspritzen mit dreifachen Schläuchen gewaltige Wassermassen einschütteten, gewann der Brand immer mehr an Ausdehnung und der innere Dachstuhl mit dem kleinen Thurm brannte alsbald vollständig. Kurz nach 9 Uhr stürzte der kleine Thurm zusammen und fiel aufs Dach, einen gewaltigen Feuer-Sprühregen um sich verbreitend, während im Innern der Kirche das Feuer gewaltig fortwüthete und auch der große Glockenthurm innerlich einen Feuerheerd zeigte. Anfangs fürchtete man für die nahe Ahlemann'sche Strohhutfabrik, bis wohin die Feuergarben ihre Strahlen sendeten. Dieselbe blieb aber verschont. Die Kirche ist vollständig verloren und eine traurige Ruine ragt an der Stätte des sonst so herrlichen Bauwerkes empor. Der große Glockenthurm ist jedoch nur theilweise beschädigt, auch die schönen Standbilder Luther's und Melanchthon's am Portal des Glockenthurmes blieben unversehrt.

— Leipzig, 2. März. Der bauliche Zustand der Lutherkirche, wie er sich heute Morgen nach dem Brande darstellte, ist folgender: Das große Kirchengewölbe hat dem Feuer selbst guten Widerstand geleistet, aber durch das massenhaft auf und in dasselbe geschleuderte Wasser ist es selbstverständlich nicht unberührt geblieben, was namentlich an dem herabgefallenen Putz zu ersehen ist. Ausgeschlossen ist nach dem Urtheil der Sachverständigen, daß das Gewölbe so gelitten hat, daß es erneuert werden muß. Auch die Außenmauern der Kirche sind intact geblieben und wird das Mauerwerk bei Wiederherstellung der Kirche benützt werden können. Der Dachreiter muß neu aufgesetzt werden, desgleichen der kleinere Thurm und der große Glockenthurm bedarf der Erneuerung seines inneren Ausbaues bis zur Höhe der Thuruhr. Die innere Einrichtung der Kirche ist zum größten Theil zerstört, auch das Holzwerk der Emporen ist angegangen und kann in seinem jetzigen Zustande kaum verbleiben. Der Altar und die Kanzel sind zwar erhalten geblieben, sie haben aber durch Wasser und Rauch in ihrer äußeren Erscheinung gelitten.

— Mittweida. In einer Meinungsverschiedenheit zwischen den städtischen Collegien, betreffend die Berechtigung des Rathscollegiums zur Theilnahme an den öffentlichen Sitzungen des Stadtverordnetencollegiums, wurde von Seiten des Rathes die Entscheidung der königl. Amtshauptmannschaft angerufen, welche zu Gunsten des Stadtrathes ausgefallen ist. Das Stadtverordneten-Collegium konnte sich jedoch mit dieser Entscheidung nicht zufrieden geben und hat beschlossen, den Weg der Berufung an das k. Ministerium zu betreten.

— Burgstädt, 1. März. Die Bestrebungen für Einführung der revidirten Städteordnung haben vorläufig durch die mit Stimmeneinhelligkeit geschehene Wiederwahl des Bürgermeisters Bauer auf weitere 6 Jahre ihren Abschluß gefunden.

— Limbach. In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung des Schulausschusses wurde unter drei vorgeschlagenen Herren der Seminaroberlehrer Pfitze aus Nossen als erster Schuldirektor gewählt. Um die gedachte Stelle hatten sich 38 Bewerber gefunden.

— Plauen i. V. Gegen eine Anzahl Trauungs-, bez. Taufverweigerer soll auf Beschluß des Stadtrathes, nachdem die gestellte Frist zur Nachholung der Trauung, bez. Taufe verstrichen ist, nunmehr auf Antrag des Kirchenvorstandes inspectionswegen in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. December 1876, die Entziehung der kirchlichen Ehrenrechte betreffend, vorgegangen werden. — Schon seit zwei Jahren werden hier mit der Handstickmaschine Perlen auf den Stoff gestickt. Jetzt hat der Monteur Barbier in Untereggen eine Erfindung gemacht, durch welche es ermöglicht wird, daß auch mit der Schiffchenstickmaschine Perlen auf den Stoff gestickt werden können. Diese Neuerung soll sich an jeder Maschine leicht anbringen lassen.

— In Meerane entstand am 1. März früh ¼4 Uhr im Trockenboden der Selbmann'schen Färberei Feuer. Die Feuerwehr beschränkte den Brand auf den ursprünglichen Herd.

— Stollberg. Am 1. März, nachmittags 3 Uhr, ertönte seit 3 Wochen zum dritten Mal Feuerruf und die Sturmglocken riefen um Hilfe. Es brannte das am Markte zwischen dem neuen Rathhause und dem abgebrannten Hotel zum weißen Roß gelegene frühere Eisenschmidt'sche, jetzt Fischer'sche Stadtgut mit sämmtlichen Neben- und Hintergebäuden nieder. Da das Wohnhaus zuletzt vom Feuer ergriffen wurde, sind Mobilien meist gerettet worden.

— Stollberg. Das hiesige Kgl. Amtsgericht erläßt in Bezug auf die häufigen Brände der letzten Zeit — die letzten 5 Brände haben am 31. August, am 2. September vorigen und am 12 Febr., am 15. Febr. und 1. März dieses Jahres stattgefunden — eine Bekanntmachung, in welcher ausgesprochen wird, daß in allen Fällen der Verdacht böswilliger Brandstiftung vorliege. Jedermann wird daher aufgefordert, Wahrnehmungen, welche zur Ermittelung der Schuldigen geeignet erscheinen, schleunigst den Behörden mitzutheilen. Gleichzeitig wird hierbei in Erwähnung gebracht, daß das Gesetz den Brandstifter mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren bedroht. Außerdem wird die Bevölkerung vor leichtfertigen Aeußerungen, wie „das Haus müsse auch wegbrennen" und dergleichen, eindringlich gewarnt, da solche als Androhungen eines gemeingefährlichen Verbrechens sich darstellen und eine Bestrafung bis zu 1 Jahr Gefängniß herbeiführen können. — Die in vor. Nummer gebrachte Notiz über die Entweichung eines Korrektionärs aus der Strafanstalt Hoheneck hat sich als unrichtig bez. unvollständig erwiesen. Es ist an dem gedachten Tage ein Sträfling von der Außenarbeit weg, nicht aus der Anstalt heraus, entwichen, etwa 20 Minuten später aber bereits wieder aufgegriffen worden.

— Seit gestern hat es im oberen Erzgebirge wieder so gewaltig geschneit, daß heute, Sonnabend, der erste Zug zwischen Marienberg und Gelobtland im Schnee stecken blieb, somit ist der Verkehr zwischen Marienberg und Reitzenhain bis auf Weiteres wieder gesperrt. Dasselbe ist auch auf der Linie Annaberg-Weipert der Fall, der erste Personenzug blieb zwischen Schma und Cranzahl heute Morgen ebenfalls im Schnee sitzen, nach anderthalb Stunden mühevoller Arbeit seiten des Fahrpersonals wurde der Zug endlich wieder so weit flott, daß er zurück nach Schma und Buchholz und von da nach Annaberg hereingebracht werden konnte. Die auf der Tour nach Oesterreich begriffenen Passagiere trafen mit saueren, enttäuschten Mienen wieder in Annaberg ein, welches sie ein paar Stunden vorher verlassen.

In das Telegraphenamt.
An wen depeschirte er?
An mich.
Was?
„Kommen Sie schleunigst zurück. Kann nicht mehr. Th."

Am Abend desselben Tages erschien, zum ersten Male seit seinem Bestehen, keine Nummer des „Merkur".

Die Maschine wäre zerbrochen, hieß es in dem zur Vertheilung gelangenden Extrablatt.

Ich wußte, welche Maschine gemeint war. Die Setzer wußten es auch. — — — —

Am andern Tage erschien zum Ersatz eine Doppelnummer.

Herr Thymian hat seinen Stammsitz im „Grünen Hirsch" nicht wieder besucht. Aber auch in seiner neuen Stammkneipe räsonnirt er nicht mehr über die Zeitungsredakteure.

Littérarisches.

II. Jahresbericht (1886) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen, herausgegeben von Dr. A. B. Meyer, königl. sächs. Hofrath und Director des königl. zoologischen und anthropologisch-ethnographischen Museums in Dresden und von Dr. F. Helm aus Arnoldsgrün. Mit einer Karte. 220 Seiten in Octav. Dresden 1887. Wenn auch bei dem Interesse, welches in Sachsen der einheimischen Vogelwelt überall entgegengebracht wird, zu erwarten war, daß die im Auftrage des permanenten internationalen ornithologischen Comitee's von den Herren A. B. Meyer und F. Helm errichteten ornithologischen Beobachtungsstationen in Sachsen im Laufe eines Jahres sich vermehren würden, so wird doch Niemand vermuthet haben, daß dies in dem Maße geschehen werde, wie der uns vorliegende II. Jahresbericht über diese Stationen darthut. Gegen 43 Beobachter 1885, werdenen im nächsten Jahre (1886) schon 60 Vogelkenner ihre Aufmerksamkeit unseren einheimischen Vögeln zu, und es sind für 1887, in Folge der unausgesetzten Bemühungen der Herren Verfasser, bereits über 150 thätig. Hand in Hand mit der Zunahme der Beobachter ging natürlich auch eine Vermehrung der über die Vögel gemachten Beobachtungen. Während der I. Bericht auf 82 Octavseiten 180 Vögel behandelt, geschieht dieses im II. auf 220 Seiten mit über 189 einheimischen Arten. Wir erhalten nicht nur genauen Aufschluß über Ankunft und Abzug der Vögel, sondern auch ihr Betragen, Brutgeschäft, Nutzen und Schaden wird in einer Weise geschildert, welche den ernsten Forscher in gleichem Maße wie den sinnigen Naturfreund interessiren wird. Ein Verzeichniß der Beobachter macht den Anfang, ihm folgt eine Aufzählung der Beobachtungsstationen nebst Notizen über ihre Lage und dergl., den Schluß des allgemeinen Theiles bilder dann eine nach den Berichten des königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz zusammengestellte Uebersicht der Witterung des Jahres 1886 und eine kurze Angabe der in jedem Monat wichtigsten Erscheinungen in der Vogelwelt. Der II. Jahresbericht der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Aus Nah und Fern.

— Unglücksfälle. Die letzte China-Post bringt folgende Nachrichten: Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei den zur Eindämmung des Hoangho vorgenommenen Arbeiten. 2000 aus Bambus gebaute Fahrzeuge waren mit Steinen beladen worden, um den Lauf des Wassers zu hemmen. Als sie in den Fluß hinaus fuhren, wurden sie von dem wilden Strom erfaßt und gingen sämmtlich unter. Drei Mandarinen und 1000 Kulis ertranken. — In Dublin brach in der Nacht zum letzten Montag in einem von zahlreichen Miethern bewohnten vierstöckigen Hause Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß sich nur verhältnißmäßig wenige Insassen zu retten vermochten. Fünf Personen, zumeist Frauen und Mädchen, kamen in den Flammen um. Einige sprangen vom vierten und dritten Stock auf die Straße hinab und trugen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davon. Eine Frau fiel so unglücklich, daß sie auf den Spitzen eines eisernen Geländers vor dem Hause buchstäblich aufgespießt wurde und ihren schrecklichen Wunden bald erlag. — Aus Rom wird telegraphirt: In Folge von Lawinenstürzen im Bezirk Joren ereigneten sich mehrere Unglücksfälle. Eine Lawine verschüttete drei Häuser. Hierbei wurden fünf Personen getödtet. Nach einer Meldung aus Turin sind nach zweitägigem, ununterbrochenem Schneefall die Dächer der Gebäude in mehreren Bahnhöfen eingestürzt. Zwei Frachtzüge liegen im Schnee fest. Große, nach Frankreich bestimmte Waarenmengen sind in Turin aufgehäuft.

— In Welschtirol gingen mehrfach Lawinen nieder. In Pinzolo wurden 5 Häuser zerstört und zwei Personen getödtet, in Comasine 5 Häuser und elf Städel, neun Personen werden vermißt, ein Todter ist aufgefunden, in Pressone wird eine Person vermißt.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Vorstände unserer Blätter werden ersucht, uns wichtige Begebenheiten gütigst mitzutheilen.

Chemnitz, den 3. März.

— Der kaufmännische Verein, stets bestrebt, neue Fragen, die für den Kaufmannsstand von Wichtigkeit sind, in das Bereich seiner Vorträge zu ziehen, hat für nächsten Donnerstag den 8. März einen Vortrag anberaumt, welcher von der „Möglichkeit einer künstlichen Universalsprache (mit besonderer Bezugnahme auf das Schleyer'sche Volapük)" handeln soll. Denselben hält Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Pietzker aus Nordhausen. Da stets betont wird, daß die Weltsprache besonders auch für den Handel von hervorragender Wichtigkeit sei, ist es wohl angebracht, im Kreise der Kaufleute darüber sprechen zu lassen.

— Stadttheater. Der Anfang der nächsten Woche wird an unserer Bühne gleich zwei Vorstellungen bringen, die besondere Beachtung verdienen. Am Montag zunächst wird „Ein Wintermärchen", das bekannte 5actige Schauspiel von Shakespeare, Musik von Flotow, zur Aufführung gelangen, und zwar mit völlig neuer Ausstattung an Kostümen, Waffen und Requisiten. Es sind mehrere Jahre verflossen, seitdem „Ein Wintermärchen" hier über die Bühne ging; man darf deshalb wohl annehmen, daß das hiesige Theaterpublikum für diese Wiederaufführung, die erklärlicher Weise ziemlich bedeutenden Aufwand verursacht, sich durch recht zahlreichen Besuch dankbar erzeigen werde. — Wir wollen nicht verfehlen, bei dieser Gelegenheit auf die Sonntagsvorstellungen in beiden Theatern angelegentlichst hinzuweisen. Im Stadt-Theater werden morgen Abend „Die Hugenotten" von Meyerbeer mit Frl. Habinger als „Valentine" in Scene gehen, im Thalia-Theater wird zu gleicher Zeit L'Arronge's hübsches Lustspiel „Dr. Klaus", das noch niemals verfehlt hat, die Zuschauer in die heiterste Stimmung zu versetzen, aufgeführt werden.

— Die Landwirthschaftliche Schule hielt vergangenen Dienstag, den 28. Februar, Abends 6 Uhr, im Saale des „Dresdner Hof", Sonnenstraße 13, ihren diesjährigen Unterhaltungsabend mit Ball ab, welcher von einem guten Erfolg begleitet und so zahlreich besucht war, daß der geräumige Saal sich vollständig gefüllt zeigte. Das vorzüglich gewählte Programm unterhielt die Anwesenden mit passenden Gesangsvorträgen, Declamationen patriotischer Gedichte, musikalischen Vorträgen, wie besonders mit dem Festspiel „Zum neuen Reich", von Rich. Rackwitz. Den Schluß der Unterhaltung bildete das gut vorgeführte Lustspiel „Der Vetter aus Bremen", von Theodor Körner. Lauter Beifall lohnte die treffliche Ausführung des Programms, das nach mühevoller Vorarbeit so vortrefflich zu Gehör gebracht wurde und Zeugniß abgab von der Lust und Liebe, mit welcher sich die vortragenden Schüler hingegeben hatten. Die Bemühungen des Directors der Landwirthschaftlichen Schule, Herrn Wilsdorf, wie ihrer Lehrer Herren Dr. Steglich und Dr. Müller, ihren Gästen den Abend zu einem gemüthlichen zu gestalten, fanden allseitige Anerkennung. Ein Ball, welcher die Anwesenden bis früh in die Morgenstunden in fröhlicher Stimmung beisammen hielt, bildete den Schluß des Abends und verließen die Theilnehmer mit dem Ausdruck der Freude über den in geordneter Weise verlaufenen festlichen Abend das Ballocal.

S—. „Christbaum." Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht! Mit diesem Motto auf der Fahne tritt wiederum morgen Sonntag, den 4. März, in dem Saale zu Stadt Mannheim der beliebte Wohlthätigkeits-Verein „Christbaum" in die Oeffentlichkeit, um durch den Reingewinn einer daselbst veranstalteten Abendunterhaltung, und zwar der sechsten, das Loos armer, alter und kranker Leute zu mildern. In Anbetracht des guten Zweckes ist eine zahlreiche Betheiligung zu dieser Abendunterhaltung sehr erwünscht, und auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce hinweisend, bemerken wir, daß diesmal zwei einaktige Lustspiele und zwar „Bolongaro" und „Die Friedensstifter" zur Aufführung gelangen. Außerdem haben zur Verschönerung des Abends die Herren Förster und Händel ihre geschätzte Betheiligung zugesagt; dieselben werden an den römischen Ringen Kraftübungen ausführen. Ebenso wird der allseitig beliebte und bestbekannte Komiker Herr Lange durch seine gediegenen Couplets und Deklamationen die Hörer erfreuen. Es ist darum ein angenehmer genußreicher Abend zu erwarten. Die bisher stets von der hiesigen Militärkapelle gespielte Unterhaltungs- und Ballmusik ist Verhältnisse halber einer anderen Capelle interimistisch übertragen worden. Billets sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zum Preise von 40 Pfg. zu haben.

— Kaninchen-Ausstellung des Allgem. Kaninchen-Züchter-Vereins zu Chemnitz. In der am Freitag den 2. März eröffneten 7. Ausstellung, die auch in decorativer Hinsicht sehr hübsch ausgestattet ist, sind 170 Ställe besetzt, und zwar der überwiegenden Mehrzahl nach von vorzüglichen, prächtigen Thieren. Als Preisrichter fungirten die Herren Franz Geschke-Meißen und Hermann Rost-Vorstendorf. Erste Preise sind verliehen 4, zweite 9 und dritte 24, mit ehrenden Anerkennungen ausgezeichnet 28 Thiere. Ehrenpreise für hervorragende Leistungen wurden 3 vergeben. Erste Preise erhielten: Herr Hermann Richter Roßwein auf Belg. Riesen und Herr Gustav Lorenz-Leipzig auf Lapin belier. Zweite Preise: die Herren Bruno Lange-Chemnitz, Heinrich Junge-Chemnitz, Ernst Seim-Chemnitz auf Belg. Riesen, Emil Wagner-Markersdorf, Albin Hildebrand-Neukirchen auf Lapin belier, Wilhelm Hunger-Mittweida auf Angora. Dritte Preise: die Herren Bruno Lange-Chemnitz, Hermann Müller-Chemnitz, Hermann Schramm-Chemnitz, Heinrich Richter-Altchemnitz, Heinrich Junge-Chemnitz, Max Pausche-Leipzig auf Belg. Riesen, Albin Hildebrand-Neukirchen, Bruno Lange-Chemnitz, Hermann Riedel-Gablenz, Julius Lohr-Chemnitz auf Lapin belier, Hermann Glockner-Vorstendorf, Heinrich Wallenta-Altendorf auf Angora, Emil Pfaff-Altendorf, Bernh. Lorenz-Schönau auf Silberhasen. Mit ehrenden Anerkennungen wurden bedacht: für Belg. Riesen die Herren Heinrich Junge-Chemnitz, Carl Berger-Chemnitz, Albin Hildebrand-Neukirchen, Heinrich Richter-Altchemnitz, für Lapin belier die Herren Hermann Schramm-Chemnitz, Emil Wagner-Markersdorf, Emil Friedrich-Burkhardsdorf, Bernhard Lorenz-Schönau, Ernst Seim-Chemnitz, Julius Lohr-Chemnitz, Heinrich Wallenta-Altendorf, für Angora Herr Emil Pfaff-Altendorf, für Kreuzungen: die Herren Ernst Seim-Chemnitz und Jul. Lohr-Chemnitz. Ehrenpreise empfingen die Herren: Emil Wagner-Markersdorf auf belgische Riesen und Herr Adolf Hofmann-Gablenz, Böhmen, auf Lapin belier, Herr Ernst Seim-Chemnitz auf das schwerste gleichfarbige Paar Lapin belier; dasselbe wog 10½ Kilogramm. Einzelne Thiere sind bis beinahe 7½ Kilogramm vertreten. Eine große Anzahl der schönsten Thiere sind für die am nächsten Montag Nachmittag 3 Uhr stattfindende Verloosung angekauft.

— Beseitigung alter Deckschleußen. In der äußeren Johannisstraße zwischen der Brückenstraße und der Zschopauerstraße und in der Zschopauerstraße zwischen der äußeren Johannisstraße und der Hospitalgasse, sowie zwischen der Moritzstraße und der Feldstraße befinden sich noch alte Deckschleußen. Diese Schleußen entsprechen den an normale Entwässerungsanlagen zu stellenden Forderungen nicht mehr, und ist deshalb für nothwendig erachtet worden, an Stelle der alten Deckschleußen neue Hauptschleußen zu bauen. Ferner soll an Stelle der im Jahre 1866 in der Zschopauerstraße zwischen der Hospitalgasse und der Moritzstraße eingebauten Wildschleuße eine neue dergleichen hergestellt werden, da, wie die Untersuchung ergeben hat, die alte Wildschleuße in schlechtem baulichen Zustande sich befindet und außerdem keine